

Faunistisches Gutachten

zur Industriegebietsentwicklung Barme,
Gemeinde Dörverden

Uhu-Erfassung 2013



Bearbeiter: Dr. Marc Reichenbach (Dipl.-Biol., Dipl.-Ökol.)

Stand: 15. Juni 2013



NWP

Planungsgesellschaft mbH
Escherweg 1
Postfach 3867
Telefon 0441/97 174 0
www.nwp-ol.de

- Gesellschaft für räumliche Planung und Forschung
- 26121 Oldenburg
- 26028 Oldenburg
- Telefax 0441/97 174 73
- info@NWP-ol.de



Inhalt

1. Einleitung	1
2. Methode	1
3. Ergebnisse	2
4. Diskussion	10

1. EINLEITUNG

Die Gemeinde Dörverden plant eine Nutzung der ehemaligen Niedersachsen-Kaserne in der Ortschaft Barme als Industrie- und Gewerbestandort. Damit verbunden sind Planungen zur Anbindung des Kasernen-Geländes an die Bahnstrecke Bremen-Hannover. Die hierfür vorgesehenen Gleise sollen auf bereits früher genutzten Bahntrassen durch den östlich der Kaserne gelegenen Wald führen.

Im Juni 2012 wurde am ehemaligen Südtor der Kaserne ein juveniler Uhu im Ästlingsstadium gesichtet. Aus den in 2009 durchgeführten faunistischen Erhebungen zu Vögeln und Fledermäusen waren keine Hinweise auf ein Vorkommen des Uhus bekannt. Aus diesem Grund wurden von Januar bis Mai 2013 gezielte Untersuchungen zum Vorkommen dieser Art durchgeführt. Diese erstreckten sich sowohl auf den Bereich der ehemaligen Kaserne als auch auf den östlich angrenzenden Waldbereich. Während der Erfassungen fanden auf dem Gelände der Kaserne umfangreiche Erd- und Abrissarbeiten statt. In Absprache mit der unteren Naturschutzbehörde wurden die Erfassungen auch auf Waldflächen südlich der Kaserne sowie auf den ehemaligen Schießstand ca. 2,5 km östlich der Kaserne ausgedehnt. Dort war 2012 ein Brutplatz des Uhus festgestellt worden.

Nachfolgend werden die Methode und die erzielten Ergebnisse dargestellt und sich hieraus ergebende Konsequenzen u.a. auch für das weitere Vorgehen im Zuge der anstehenden Bauarbeiten für die Gleisanbindung des Kasernen-Geländes diskutiert.

2. METHODE

Die Erfassung erfolgte auf der Grundlage der methodischen Empfehlungen in SÜDBECK et al. (2005¹). In den Monaten Januar bis März wurde an drei Terminen ca. ab Sonnenuntergang anhand von Balz- und Revierrufen eine Lokalisierung des Revierzentrums (Tageseinstände, Balzbereiche) vorgenommen. Die Beobachtung wurde an diesen Terminen so lange fortgesetzt, wie die Lichtverhältnisse und die Rufaktivität der Tiere deren Verortung ermöglichten. In den folgenden drei Terminen in den Monaten April und Mai erfolgte auf der Grundlage dieser Ergebnisse eine gezielte Suche nach Neststandorten und Tageseinständen (z.B. anhand von Gewöllen, Kot und Beuteresten). Diese wurde an zwei Terminen bis in die Abenddämmerung ausgedehnt, um anhand von Rufaktivitäten weitere Hinweise auf die Lage von Neststandorten zu erhalten (Tab. 1).

Im Falle der Entdeckung eines Uhus wurde die weitere Beobachtung so durchgeführt, dass ein Störung der Tiere und eine Beunruhigung in Nestnähe möglichst weitgehend vermieden wurden. Die gezielte Suche nach Nestern wurde erst ab einer Phase aufgenommen, in der damit zu rechnen war, dass sich bereits größere Jungvögel im Nest befanden, so dass die besonders störungssensible Bebrütungsphase bewusst ausgespart wurde.

Diese Vorgehensweise erfolgte in ständiger Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Verden, Herrn Saalfeld.

¹ SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell

Tab. 1: Ablauf der Uhu-Erfassung 2013

Termin Nr.	Datum	Witterung	Methode
1	24.01.	Bedeckt, geschlossene Schneedecke, ca. -3°C, Windstärke ca. 0-2	Akustische und optische Erfassung in der Abenddämmerung
2	17.02.	Bedeckt, ca. 5°C, windstill	Akustische und optische Erfassung in der Abenddämmerung
3	01.03.	Bedeckt, ca. 0°C, windstill	Akustische und optische Erfassung in der Abenddämmerung
4	27.04.	Bedeckt, ca. 8°C, Windstärke ca. 2-3, später klar, ca. 5°C, windstill	Nestsuche und akustische Erfassung in der Abenddämmerung
5	04.05.	Sonnig/klar, ca. 20-14°C, Windstärke ca. 0-1	Nestsuche und akustische Erfassung in der Abenddämmerung
6	20.05.	Bedeckt nach Regen, ca. 11°C, Windstärke ca. 1-2	Nestsuche

3. ERGEBNISSE

Nachfolgend werden die Beobachtungen und Erfassungsergebnisse der einzelnen Termine chronologisch wiedergegeben.

Am 24.01.2013 begann die Erfassung zunächst im Bereich des ehemaligen Südtores der Kaserne, da dort im Vorjahr der Jungvogel gesichtet worden war. Eine Rufaktivität war dort jedoch bis ca. 40 min nach Sonnenuntergang nicht festzustellen. Bei der nachfolgenden Begehung des Kasernengeländes wurde ein rufendes Uhu-Männchen vom Ostrand der Kaserne gehört, wo sich offenbar der Tageseinstand befand. Nach ausgiebigem Rufen flog das Männchen dann auf einen der wenigen verbliebenen Bäume in der Kaserne, rief von dort weiter, wechselte nochmals den Standort und strich dann nach Westen ab (Abb. 1).

Am 17.02. begann die Erfassung am östlichen Kasernenrand in der Nähe des am vorigen Termin festgestellten Tageseinstands. Das Männchen begann bereits sehr früh bei Sonnenuntergang zu rufen. Nach ca. 30 min antwortete das Weibchen aus einem schon abgeholzten Bereich am Kasernenzaun, wo allerdings die Stuben und Stämme noch nicht beseitigt waren. Es entspann sich ein intensives Balzduett, in dessen Verlauf das Weibchen dabei beobachtet werden konnte, wie es vom Boden auf einen Baum flog. Kurz darauf flog es zum Männchen in den Wald unmittelbar östlich des Kasernenzauns, wo – den Lauten nach zu urteilen – eine Paarung erfolgte. Anschließend konnte beide Vögel beobachtet werden, wie sie nach Südwesten in die Kaserne abstrichen (Abb. 2).

Am 01.03. begann die Erfassung (gemeinsam mit Herrn Saalfeld) zunächst wiederum am Ostrand der Kaserne, wo auf der Grundlage der Ergebnisse des vorigen Termins das Revierzentrum und der Neststandort vermutet wurden. Es konnte dort jedoch keinerlei Aktivität registriert werden. Stattdessen ließ sich ein Uhu-Männchen aus dem Südteil der Kaserne vernehmen. Nach längerem Rufen aus dem offensichtlich dort befindlichen Tageseinstand wechselte es zweimal den Standort innerhalb der Kaserne und strich dann Nordosten ab. Anschließend rief es wieder vom Waldrand am östlichen Kasernenzaun. Das Weibchen wurde nicht registriert. (Abb. 3).

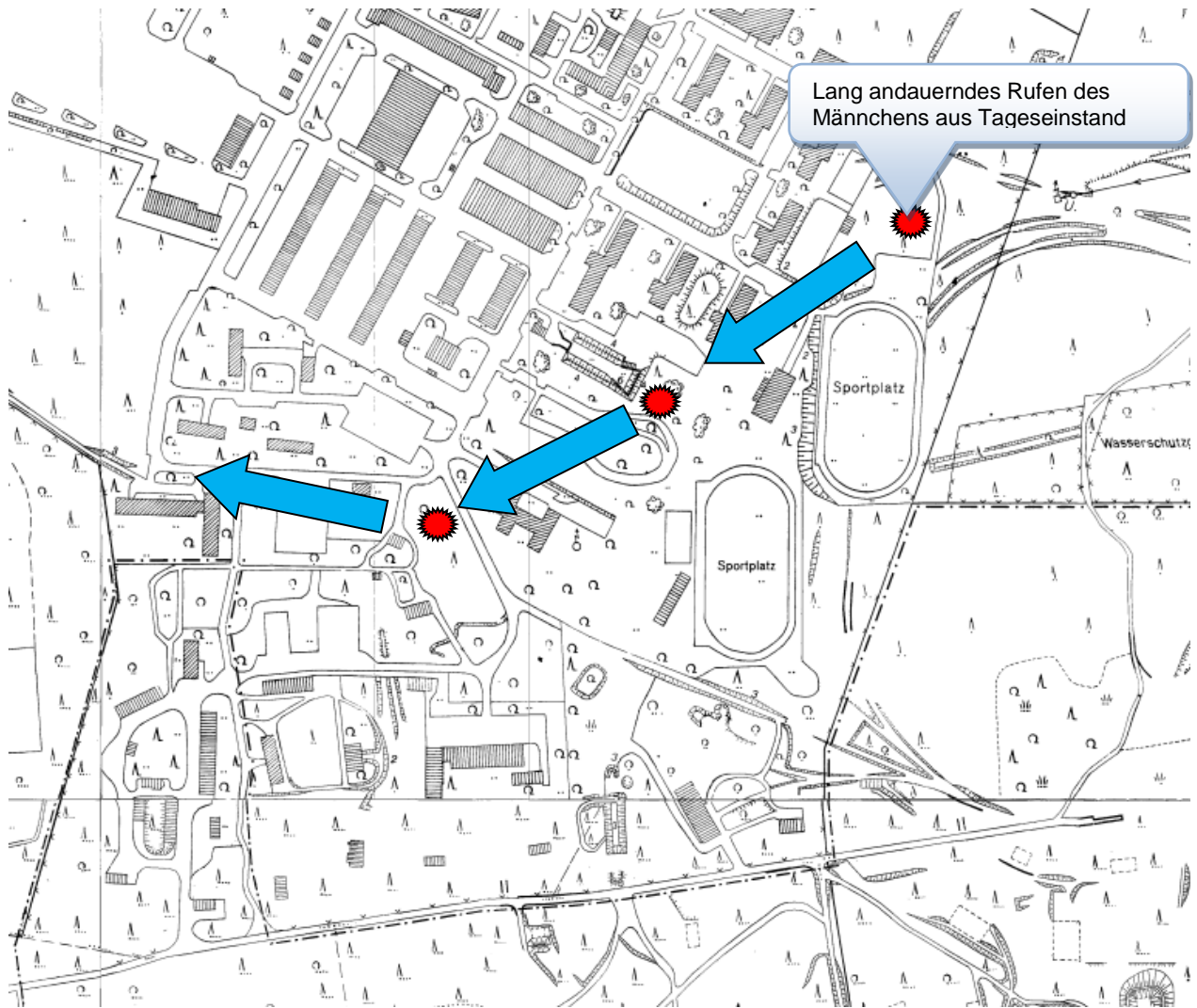


Abb. 1: Ergebnisse der Uhu-Erfassung vom 24.01.2013 mit Rufwarten und Flugrichtungen

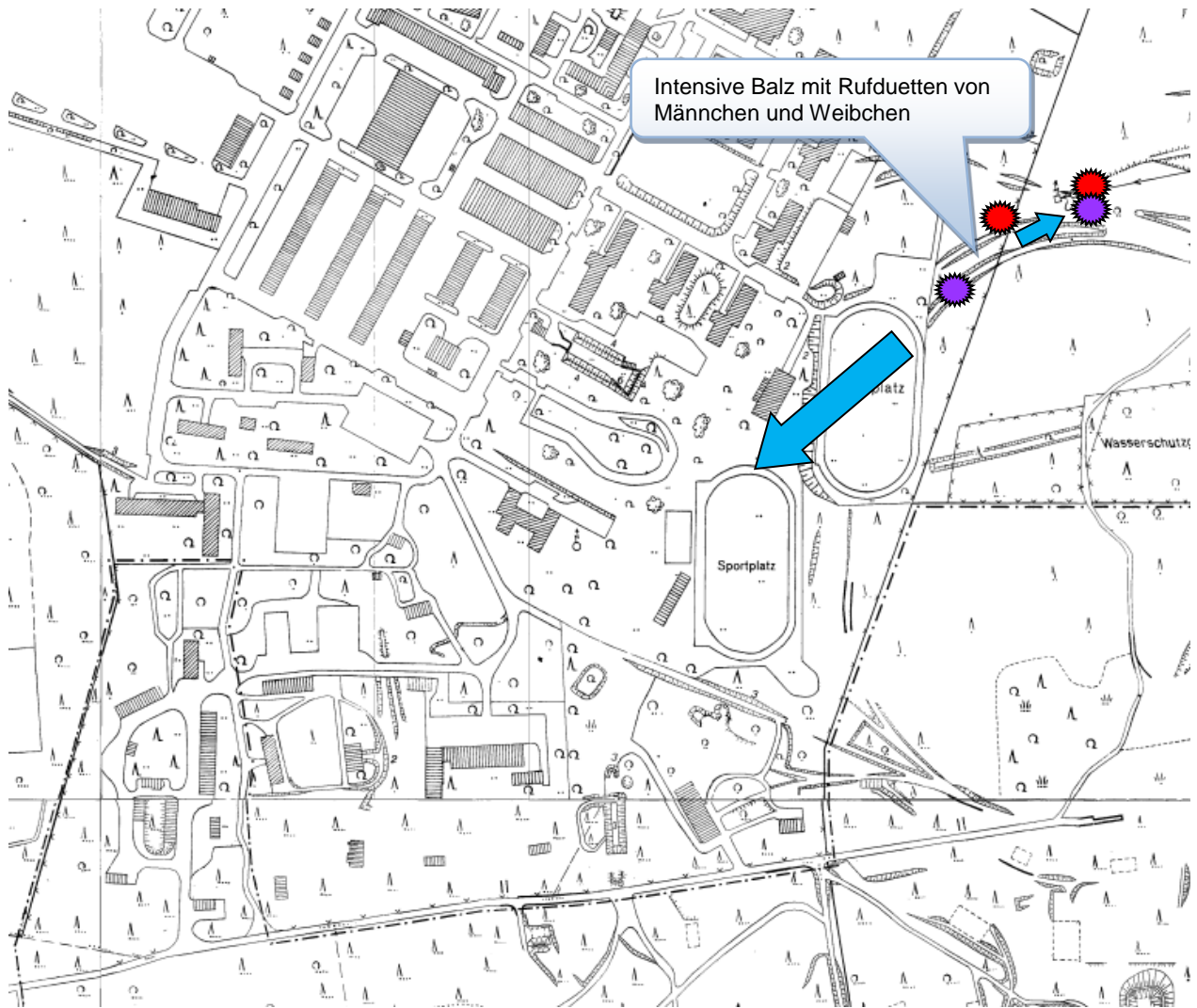


Abb. 2: Ergebnisse der Uhu-Erfassung vom 17.02.2013 mit Rufwarten (rot: Männchen, violett: Weibchen) und Abflugrichtung

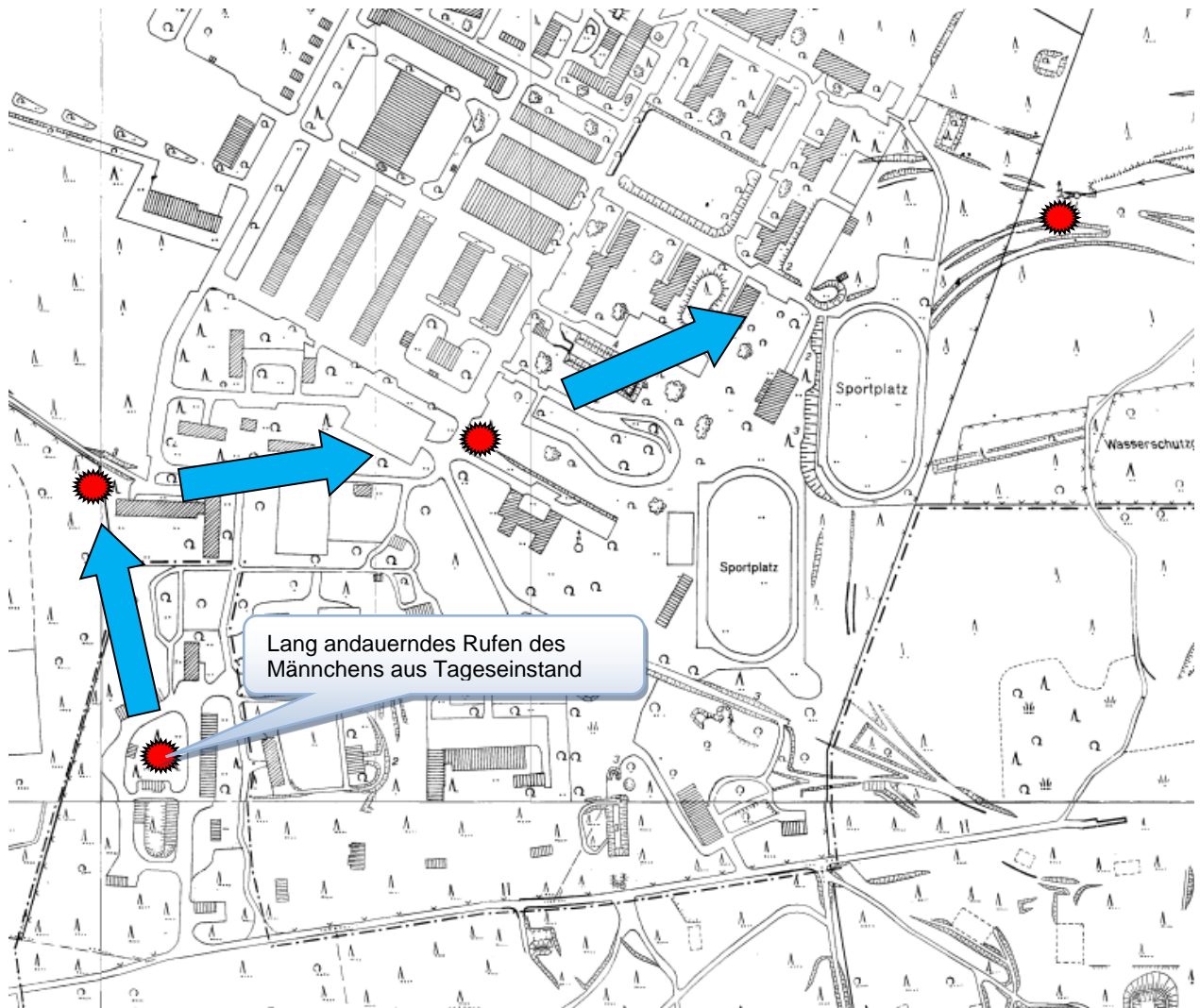


Abb. 3: Ergebnis der Uhu-Erfassung vom 01.03.2013 mit Rufwarten des Männchens und Flugrichtungen

Da auf der Grundlage der Ergebnisse des vorigen Termins davon ausgegangen wurde, dass das Weibchen bereits mit der Bebrütung begonnen hatte, wurden zunächst – zur Vermeidung von Störungen – keine weiteren Reviererfassungen durchgeführt. Ab Ende April erfolgten dann drei Termine zur möglichst konkreten Feststellung der Lage des Neststandorts. Am ersten Termin wurde der Waldbereich östlich der Kaserne abgesucht. Hierzu erfolgte eine Begehung der Waldflächen beiderseits der geplanten Bahntrasse sowie eine Erkundung potenzieller Brutplatzstrukturen im Bereich von Gebäuderesten der früheren Munitionsfabrik (Abb. 4.). Die Suche konzentrierte sich sowohl auf mögliche Baumbruten (ehemalige Greifvogelhorste, die vom Uhu hätten bezogen werden können) als auch auf potenzielle Strukturen für Bodenbruten (z.B. hoch stehende Wurzelteller, Mauernischen, Lichtungen). Es fanden sich jedoch am 27.04. östlich der Kaserne keinerlei Anzeichen für die Anwesenheit von Uhus, auch eine abendliche Rufaktivität wurde nicht festgestellt.

Am 27.04. erfolgte auf Wunsch von Herrn Saalfeld zusätzlich eine Kontrolle eines bekannten Uhu-Brutplatzes des Vorjahres im Kugelfang eines ehemaligen Schießstandes ca. 2,5 km östlich der Kaserne. Dieser Brutplatz war jedoch nicht besetzt, es fanden sich keine Anzeichen für die Anwesenheit von Uhus.



Abb. 4: Während der Nestsuchen am 27.04., 04.05. und 20.05. abgesuchte Bereiche (braun umrandet)

Am 04.05. wurde die Suche zunächst im Bereich des Trockenrasens südlich der Kaserne fortgesetzt (Abb. 4), jedoch ohne Erfolg. Daraufhin wurde die Suche in die Kaserne verlagert. Dort gelang anhand zahlreicher Gewölle und Beutereste die Feststellung eines Tageseinstandes des Uhus in einer hohen dicht bestandenen Fichte (Abb. 7). Bei der weiteren Suche im Bereich eines dort nicht abgerissenen Gebäudes erschien plötzlich das Uhu-Weibchen in einem Baum und zeigte heftiges Warn- und Abwehrverhalten (Abb. 5). Die nachfolgende Beobachtung des Weibchens aus größerer Entfernung erbrachte keine weiteren Erkenntnisse, da das Weibchen sich zwar entspannte, aber nicht mehr zum Nest zurück flog. Das Männchen ließ sich ca. ½ Std. nach Sonnenuntergang mit Revierrufen etwas östlich des in Abb. 4 dargestellten Brutplatzbereiches mit Revierrufen hören. Beim Verlassen des Gebietes durch das Südtor bei fast vollständiger Dunkelheit erfolgte ein heftiger Scheinangriff durch das Weibchen.

Am 20.05. wurde der Bereich um das Gebäude nochmals intensiv abgesucht, der Neststandort jedoch nicht gefunden; auch eine Sichtung der Uhus gelang nicht. Es wird deshalb angenommen, dass er sich auf dem Dach des Gebäudes befand (Abb. 6). Am selben Tag wurde auch der Bereich östlich der Kaserne erneut abgesucht, jedoch wiederum ohne Erfolg.



Abb. 5: Ansicht des wahrscheinlichen Brutplatzbereiches von Norden; unmittelbar links des Gebäudes erschien das Weibchen in den Kiefern mit intensivem Warn- und Abwehrverhalten



Abb. 6: Ansicht des Gebäudes von Nordwesten mit dem vermuteten Brutplatz auf dem Dach



Abb. 7: Tageseinstand in einer hohen dicht beasteten Fichte östlich des Brutplatzbereiches mit Beispielen von Beuteresten

4. DISKUSSION

Auf der Grundlage der vorliegenden Beobachtungen wird davon ausgegangen, dass sich auf dem Dach des in Abb. 4 bis Abb. 6 dargestellten Gebäudes ein Uhu-Brutplatz befindet. Es ist plausibel, dass dieser Brutplatz bereits 2012 besetzt war, da der Jungvogel im Juni 2012 dort in unmittelbarer Nähe gesichtet worden war. Die festgestellten Uhu-Aktivitäten lassen jedoch nicht ausschließen, dass sich zwei Uhu-Paare im Raum befinden. Dies legt zumindest das gleichzeitige Auftreten eines Jungvogels in der Kaserne und eines nachgewiesenen Brutplatzes im Schießstand ca. 2,5 km östlich der Kaserne in 2012 nahe. 2013 könnten theoretisch anhand der Rufaktivitäten zwei Paare – östlich und im Süden der Kaserne – anwesend gewesen sein. Dagegen spricht allerdings, dass an mehreren Terminen Wechselbeziehungen der Uhus zwischen diesen beiden Bereichen beobachtet wurden (siehe Abb. 1 bis Abb. 3) und keine gleichzeitige Rufaktivität von zwei eindeutig verschiedenen Männchen gehört wurde.

Unabhängig davon stellt sich die Situation für die künftige industrielle und gewerbliche Nutzung des Kasernengeländes sowie für den Gleisanschluss östlich der Kaserne in Bezug auf mögliche Beeinträchtigungen von Uhu-Vorkommen wie folgt dar:

Im Süden der Kaserne befindet sich ein offenbar dauerhaft genutzter Uhu-Brutplatz. Zur Vermeidung einer Erfüllung des artenschutzrechtlichen Verbotstatbestandes des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG (Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) ist das Gebäude inklusive des umgebenden Gehölzbestandes und der Freiflächen in einem ausreichendem Umkreis zu erhalten. Auch sollten weitere Entsiegelungsarbeiten (Rückbau von Straßen und zwei weiteren noch bestehenden Gebäuden) zur Vermeidung von artenschutzrechtlich erheblichen Störungen (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG) ebenfalls vermieden werden.

Der Waldbestand östlich der Kaserne ist offenbar ebenfalls Bestandteil eines Uhu-Reviers (desselben oder eines anderen Paares). Hinweise auf einen Brutplatz ergaben sich jedoch nicht. Für die im Herbst beginnenden Arbeiten zur Herstellung des Gleisanschlusses ist in erster Linie sicher zu stellen, dass es nicht zu erheblichen Störungen von Uhus kommt, die zu einer Vertreibung eines Uhu-Revierpaares führen können. Dies kann dadurch erreicht werden, dass die Bauarbeiten sich auf einen möglichst engen Streifen entlang der Trasse konzentrieren und bis Ende Januar (d.h. bis zum Beginn der nächsten Brutzeit) abgeschlossen sind. Zudem sollten die Vorteile einer Wanderbaustelle genutzt werden, indem nach Möglichkeit „vor Kopf“ gearbeitet wird und nicht gleichzeitig entlang der gesamten Trasse. Nacharbeiten sollten nicht durchgeführt werden.

Die Erfahrung zeigt jedoch, dass ein reviertreues Uhu-Brutpaar sich von nahem Baubetrieb nicht unbedingt vertreiben lässt. So fanden während der Brutzeit 2013 auf dem Kasernengelände intensive Abrissarbeiten statt, die offensichtlich nicht zu einer Vertreibung der Uhus geführt haben. Auch sind Uhu-Brutplätze innerhalb von im Abbau befindlichen Sand- und Kiesgruben häufig. Entscheidend ist wahrscheinlich, dass nachts keine Arbeiten stattfinden und sich Personen nicht zu Fuß dem Brutplatz zu sehr nähern. Maschinenbetrieb und –lärm am Tage hat demgegenüber offenbar nur einen geringeren Störungseinfluss.

Zur näheren Beurteilung der Situation bietet es sich an, für die im Herbst anlaufenden Arbeiten zur Gleisanbindung eine ökologische Baubegleitung vorzusehen, die anhand der Herbstbalz etwaige Aufenthaltsbereiche der Uhus in Trassennähe identifiziert.